Tagung Bildungsarmut 17.10.2026

Christa Ladurner – Soziologin Forum Prävention

Bildungsarmut ist auch in Südtirol kein abstraktes oder rein bildungspolitisches Thema mehr. Sie zeigt sich dort, wo soziale Herkunft, familiäre Lebensbedingungen und strukturelle Rahmenbedingungen die Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern begrenzen.

Das Forum Prävention orientiert sich am erweiterten Verständnis von Bildungsarmut, wie es in Italien von **Save the Children** bereits 2014 formuliert wurde. Bildungsarmut lässt sich demnach nicht ausschließlich über schulische Leistungen oder Bildungsabschlüsse erfassen. Sie beschreibt vielmehr eine eingeschränkte Möglichkeit von Kindern und Jugendlichen, ihre individuellen Fähigkeiten und Potenziale zu entwickeln, Bildungsgelegenheiten wahrzunehmen, soziale und kulturelle Erfahrungen zu machen und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

Damit wird deutlich: **Bildungschancen entstehen nicht allein im Bildungssystem.** Sie sind wesentlich von den Lebensbedingungen abhängig, unter denen Kinder aufwachsen.

Denn Entwicklung findet nicht im luftleeren Raum statt. Wie Eltern wohnen, arbeiten und leben, beeinflusst die Entwicklungsbedingungen ihrer Kinder. Beengter Wohnraum, prekäre Beschäftigung, finanzielle Unsicherheit, soziale Isolation oder fehlender Zugang zu Unterstützungsangeboten sind nicht nur soziale Problemlagen der Eltern. Kumulative familiäre Belastungen können zu **Entwicklungsrisiken für Kinder** werden.

Die Forschung zeigt uns seit vielen Jahren, dass die frühen Lebensjahre dabei eine besondere Rolle spielen. Die Zeit von 0 bis 6 Jahren ist eine zentrale Entwicklungsphase für Sprache, Kognition, Selbstregulation, soziale Kompetenzen und emotionale Entwicklung. Internationale Fachliteratur belegt auch, welche Maßnahmen bei der Bekämpfung von Bildungsarmut besonders wirksam sind.

- **Frühe Förderung wirkt.**
- **Sprachliche Bildung und gezielte Sprachförderung wirken.**
- **Hochwertige und gut zugängliche Bildungs- und Betreuungsangebote wirken.**
- **Frühe Hilfen und niedrigschwellige Unterstützung für Familien wirken.**
- **Zugänge zu Freizeit, Kultur, Sport und sozialer Teilhabe wirken.**

Chancengerechtigkeit bedeutet, dass soziale Herkunft möglichst wenig darüber entscheidet, welche Entwicklungsmöglichkeiten ein Kind tatsächlich nutzen kann. Und deshalb ist die Bekämpfung von Bildungsarmut auch keine Aufgabe, die an die Bereiche Bildung oder Soziales delegiert werden kann. Sie betrifft das Gesundheitswesen, die Familien- und Wohnbaupolitik, die Maßnahmen im Bereich Arbeit und Integration, die Stadt- und Gemeindeentwicklung.

Letztendlich geht es auch um eine **ökonomische Frage**. Investitionen in frühe Bildung und Betreuung sind nicht nur sozialpolitische Maßnahmen. Sie sind Investitionen in die kommenden Generationen, in gesellschaftliche Teilhabe und langfristige soziale Stabilität. Umgekehrt entstehen hohe Folgekosten dort, wo Bildungs- und Teilhabechancen dauerhaft eingeschränkt bleiben.

Natürlich führt soziale Benachteiligung nicht automatisch zu späteren Problemlagen. Aber die Forschung zeigt Zusammenhänge zwischen kumulierten Belastungen in der Kindheit und

erhöhten Risiken für Bildungsabbrüche, gesundheitliche und psychische Belastungen, soziale Exklusion oder problematischen Substanzkonsum. **Prävention bedeutet deshalb auch, gesellschaftliche Folgekosten nicht einfach in die Zukunft zu verschieben.**

Im Kern geht es um eine zentrale Frage:

In welcher Gesellschaft wollen wir, dass Kinder aufwachsen?

Eine präventive Perspektive einzunehmen bedeutet:

- Wir müssen struktureller denken.
- Wir müssen früher beginnen.
- Wir müssen Ungleichheiten dort reduzieren, wo sie entstehen.
- Und wir müssen unsere Systeme so miteinander verbinden, dass Unterstützung nicht vom Zufall abhängt.

Denn jedes Kind, dessen Potenzial aufgrund sozialer Rahmenbedingungen nicht zur Entfaltung kommt, verliert eine persönliche Zukunftschance. **Und unsere Gesellschaft verliert gesellschaftliches Potenzial.**

Genau deshalb ist die Bekämpfung von Bildungsarmut keine nachrangige sozialpolitische Aufgabe. Sie ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft.